

7. Sekundärliteratur

**Zu der öffentlichen Prüfung, welche mit den Zöglingen
der Realschule I. Ordnung im Waisenhouse zu Halle am ...
in dem Versammlungssaale des neuen ...**

Halle (Saale), 1838

I. Historisch-statistische Nachrichten.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:061:1-181344

II.

Schulnachrichten.

I. Historisch-statistische Nachrichten.

Zu unserer Freude wollen wir vor Allem berichten, daß der Bestand des Lehrercollegiums unserer Schule auch in diesem Schuljahre ein unveränderter geblieben ist, und daß sich hiermit die meisten Consequenzen erfüllt haben, welche daraus gezogen werden dürfen. Wir sagen nicht Alle, denn zu unserm Leidwesen müssen wir gleich hinzufügen, daß dennoch der Unterricht manche und viele Störungen erlitten hat. Erkrankungen, Krieg und Cholera haben mehr oder weniger ursachlichen Antheil daran. Nur ein einziger Lehrer war glücklich genug, sich rühmen zu können, seine Schulstunden wegen Erkrankung nicht ein einziges Mal versäumt zu haben. Jeder Andere mußte, wenn auch nur vorübergehend, seinen Vertreter suchen. Herr Oberlehrer Spieß erkrankte dreimal für mehrere Wochen. Referent selbst sah sich genöthigt zur Wiederherstellung seiner Gesundheit sich einen länger als vier wöchentlichen Urlaub zu erbitten. Zu gleichem Zwecke hat Herr Oberlehrer Hahnemann schon seit Michaeli zunächst auf ein ganzes Jahr seine Functionen eingestellt. Auch der Krieg machte seine Forderungen an unsere Schule geltend. Herr College Meinholt stand seit Mitte Mai bis Beendigung des Krieges unter den Fahnen im Felde, und Herr Lehrer Glade, sein Vertreter, folgte ihm seit dem 18. Juli eben so lange dahin. Wurde durch solche unabweisliche und plögllich eintretende Behinderungen der regelmäßige Gang des Unterrichts auch für die ersten Tage gestört, so doch nicht unterbrochen und nach erlangtem Ersatz bald wieder in vorgeschriebener Weise fortge-

führt. Hierzu boten theils die Collegen freundlich die Hand, theils wurden neue Lehrkräfte gewonnen, die einen möglichst hinreichenden Ersatz boten. So trat nach Einberufung des Herrn Flade in fast sämtliche Stunden des Herrn Meinhold Herr Dr. Brasack, der unserer Schule selbst früher als Schüler angehört hatte, ein; — seit Michaeli Herr College Meinhold in die sämtlichen Stunden des Herrn Oberlehrer Hahnemann, während seine eigenen Stunden im Laufe des Wintersemesters durch die Herren Flade und Dr. Bahn übernommen wurden. Referent selbst wiederholt hier den Dank, den er denen schuldet, die ihn in seiner Abwesenheit theilweise vertreten haben.

Schon aus dem Gesagten geht hervor, daß sich das Sommersemester für unsern Schulunterricht ziemlich ungünstig gestaltete. Es lag dieß theils in den Kriegsunterbrüchen überhaupt, die alle Gemüther gefangen hielten, theils in den dem Unterricht entzogenen Lehrkräften, namentlich aber auch in dem Auftreten der Cholera, die unsere Stadt mit Anfang Juli in immer weiteren Dimensionen so arg heimsuchte, daß auswärtige Aeltern ihre Kinder von hier abzurufen angingen. Gegen Mitte August waren schon 115 Schüler abgereist und fehlten 6 Lehrer, von denen zwei im Felde standen und andere Vier Cholera-Anfälle hatten. Diese Umstände nöthigten zum plötzlichen Schlusse der Schule am 15. August; und wenn der Unterricht auch erst am 24. September seinen Anfang wieder nahm, so fehlten doch auch da wegen der fortdauernden Epidemie in den ersten 8 bis 14 Tagen immer noch 50 — 60 Schüler. Diese 5 Wochen galten als Michaelisferien. Nach Ablauf derselben wurde der Unterricht des Sommersemesters noch drei Wochen fortgeführt, und diese Zeit zur Beendigung der Klassenpensen, zu General-Repetitionen und auf Grund derselben zur Anfertigung der in Rückstand gebliebenen Censuren und der Versetzung angewendet. Erst am 16. October wurde das Wintersemester in feierlicher Versammlung eröffnet. Diesen späteren Termin erlaubte das bevorstehende lange Semester ohne Schaden für die Lösung jeglicher Klassenaufgabe.

Nach dem vorjährigen Programm zählte die Schule am Schlusse des Schuljahres	481 Schüler,
als Novizen wurden seitdem aufgenommen	130 "
	von diesen 611 "
sind im Laufe des Jahres wieder abgegangen	130 "
so daß als gegenwärtiger Bestand bleiben	481 "

welche sich auf die verschiedenen Klassen folgendermaßen vertheilen:

I.	10	Schüler,	IV A.	55	Schüler,
II A.	14	"	IV B.	59	"
II B.	51	"	V A.	61	"
III A ¹ .	44	"	V B.	58	"
III A ² .	46	"	VI.	33	"
III B.	47	"			

Von den 130 Abgegangenen machen wir diejenigen gern namhaft, welchen am 3. März, resp. 22. Juni unter dem Voritze des Königl. Commissarius Herrn Geheimen Regierungs- und Schulraths Dr. Trinkler das Zeugniß der Reise zuerkannt wurde.

A. Ostern: 1) Oscar Richard Behrendt aus Wettin, 18 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, war 7 Jahr auf der Realschule, davon 2 in Prima, wollte Schiffsbaumeister werden und erhielt die Censur „Gut bestanden.“

2) Friedrich Wilhelm Heldefleiß aus Bennstedt gebürtig, 19 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, war 7 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Realschule, davon 2 in Prima, wollte Kaufmann werden, und erhielt die Censur „Gut bestanden.“

3) Johannes Müller aus Mansfeld, 20 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, war 4 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Realschule, davon 2 in Prima, ging zum Baufach und erhielt die Censur „Gut bestanden.“

4) Friedrich Richard Zeising aus Landsberg bei Halle, 18 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, war 8 Jahr auf der Realschule, davon 2 Jahr in Prima, wollte Forstmann werden und erhielt die Censur „Gut bestanden.“

5) Hugo Richard Emil Clarus aus Greypau bei Merseburg, 19 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, war 7 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Realschule, davon 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in Prima, wurde Soldat und erhielt die Censur „Hinreichend bestanden.“

6) Carl Ludolph Müller aus Steinhöfel in Pommern, 20 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, war 8 $\frac{1}{2}$ Jahr auf der Realschule, davon 2 $\frac{1}{2}$ Jahr in Prima, ging zum Baufach und erhielt die Censur „Hinreichend bestanden.“

B. Im Sommer: 7) Bernhard Emil Körner aus Wegwitz bei Merseburg, 19 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, war 7 $\frac{3}{4}$ Jahr auf der Realschule, davon 1 $\frac{3}{4}$ Jahr in Prima, wurde Soldat und erhielt die Censur „Gut bestanden.“

8) Carl August Adolph Zetsch aus Prettin bei Torgau, 20 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, war 3 $\frac{1}{4}$ Jahr auf der Realschule, davon 2 $\frac{1}{4}$ Jahr in Prima, wollte zum Bergfache übergehen und erhält die Censur „Gut bestanden.“

Von diesen Abiturienten wurden 1—4, 7 und 8 auf Grund des günstigen Ausfalls ihrer Prüfungsarbeiten und ihrer zeitherigen löblichen Klassencensuren von dem mündlichen Examen dispensirt. Es trat bei den beiden letzten Abiturienten der

für unsere Schule so ehrenvolle Fall ein, daß statt der mündlichen Prüfung nur eine Conferenz zur Beschluß-Aufnahme nöthig war. Außerdem genossen diese beiden Abiturienten, die ins Militär eintreten wollten und das dazu gesetzliche Alter hatten, der Vergünstigung einer Abkürzung ihres Besuchs der Prima, welche durch das Hohe Ministerial-Rescript vom 15. Mai 1866 gewährt worden war.

Von den übrigen 122 Abgegangenen saßen bereits in:

I.	5	und waren erst in diese Klasse versetzt	2	Schüler,
II A.	3	"	"	4
II B.	28	"	"	1
III A ¹ .	6	"	"	2
III A ² .	5	"	"	6
III B.	10	"	"	4
IV A.	18	"	"	1
IV B.	7	"	"	2
V A.	8	"	"	2
V B.	5	"	"	1
VI.	2	"	"	—

Von diesen wurden Kaufmann 32, Landwirth 28, Soldat 5, Bergmann 3, Buchhalter 2, Steuerbeamter 1, Chemiker 1, Maschinenbauer 3, Buchhändler 2, Maurer 3, Steinhauer 1, Weißgerber 1, Mechanicus 2, Brauer 1, Kunstgärtner 1, Forstmann 2, Postbeamter 2, Müller 1, Seemann 2. Zur Gewerbschule gingen 2, zu andern Schulen 6 über; 14 hatten sich noch keinen Beruf erwählt, 4 wurden von der Schule, resp. Pensionsanstalt entfernt. Drei Schüler: den Untersecundaner Säuberlich aus Gerlebock, den Obertertianer Fichte aus Mühlberg und den Unterquintaner Knaubel aus Müllerdorf, verlor die Schule durch den Tod. Alle Drei starben in der Heimath unter den pflegenden Händen liebender Aeltern. Der Letztgenannte war bei Ausbruch der Cholera in hiesiger Stadt von den Seinigen vorher zurückgerufen und mußte daheim als Opfer dieser Krankheit fallen. Wolle der Herr die trauernden Aeltern trösten, uns Lehrer aber in dem Glauben stärken, daß die Dahingeschiedenen eine vollkommnere Heimath gefunden haben!

Zu den besondern Feiertagen dieses Schuljahres dürfen wir folgende rechnen: Am 10. April und am 16. October wurden mit Gesang und Ansprache in allgemeiner Schulversammlung die beiden Semester eröffnet. — Am 25. Juli genossen 9 Lehrer mit 87 Schülern das heilige Abendmahl in der St. Moritzkirche. — Am 22. März vereinigten sich alle Glieder der Schule zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Nach gemeinschaftlichem Gesange hielt Herr College Dr. Tschischwitz die Festrede. Der Redner ging zunächst von den sittlichen Principien aus, auf denen die

solidarische Verbindung zwischen dem preussischen Volke und seinem hohen Herrscherhause beruht, und wies nach, wie einerseits die preussischen Könige je nach der Eigenthümlichkeit ihres persönlichen Charakters bestimmte Seiten der Volksentwicklung gefördert, und so den Staat unausgesetzt auf der Bahn eines ruhmvollen Fortschreitens gehalten haben, und wie auf der anderen Seite das Volk in den Tagen schwerster Prüfung sich durch hingebende Treue und Opferfreudigkeit solcher Herrscher werth gezeigt habe. Hierauf kam Redner auf den Geist zu sprechen, der unsre Väter in den Freiheitskriegen beseelte, und der an dem Gegensatze begreiflich wird, den er zu jenem Enthusiasmus des nationalen Ehrgeizes bildet, von welchem die Kriegsmassen Frankreichs an die Fahnen Napoleons gefesselt wurden, und erörterte die Frage: Warum war der Preusse lieber unglücklich mit seinem Könige, als glücklich mit französischen Gesetzen, auch wo diese thatsächlich den politischen Fortschritt förderten? Er verwies dabei auf Fichte, der in einer seiner Reden an die deutsche Nation den Grund dieser Erscheinung in der Eigenthümlichkeit der germanischen Naturanlage, dem tief innerlichen sittlichen Bewußtsein erkannte. Das Gefühl gemeinsamer Verpflichtungen verknüpfte König und Volk aufs innigste und bildet, wie zu jener Zeit, den sittlichen Ausgangspunkt der herrlichsten Kriegsthaten, so heut zu Tage und wie wir hoffen in ferne Jahrhunderte hinaus, die Grundlage unserer weiteren staatlichen Entwicklung. Deshalb hat die Jugend aber besonders auf ihrer Hut zu sein, sich dies Gefühl nicht aus dem Herzen hinwegdeuteln und hinwegklügeln zu lassen, denn mit der Unterdrückung dieses Gefühls werden die Bande zerrissen, die den Einzelnen an das große Staatsganze knüpfen. Vor diesem Gefühl aber sind die Rücksichten aller Einzeleristenzen nichtig; Eigenthum, Gesundheit, Leben müssen rücksichtslos den Forderungen der Pflicht zum Opfer werden, und kein Beruf, kein Stand darf und kann sich derselben entziehen. Wer sich von dem pflichtbewußt leiten läßt, entwickelte der Redner dann weiter, wird umgeben von dem Gewirre des Parteitreibens unserer Tage, in seinem eignen Innern die Leuchte finden, die ihn auf der rechten Bahn führt; er wird seine Haltung keinen Augenblick beeinflussen lassen, er wird sich freudig den Anordnungen seines Staates, und dessen Gesetzen unterwerfen, und um so stolzer darauf sein, sie zu erfüllen, je drückender sie ihm in seiner individuellen Stellung erscheinen. Der Redner schloß mit einer Aufforderung an die Jugend, hierin wie überall auf die Stimme ihres Gewissens zu hören, und ihrer Verantwortlichkeit vor dem Richter aller menschlichen Angelegenheiten eingedenk zu sein. — Eine Motette, vorgetragen von dem Schul-Sängerkhor, und gemeinschaftlicher Gesang schloß die würdige Feier.